

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau



Brünnchen • Bilder vom Tage • Die deutsche Blode • Hüttenwacht • Euerl vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold // Begründet 1827

Vertrieb: Anstalt G. M. 429 / Schloßbach 55 / Marktstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte 1000 Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und ähnliche Anzeigen sowie Stellen-Beilagen 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an bestimmten Plätzen, sowie Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

### Das „letzte Wort“ Großbritanniens

Hoare und Laval über einen neuen Friedensvorschlag einig

21. Paris, 9. Dezember.

Die Besprechungen zwischen dem britischen Außenminister Sir Samuel Hoare und dem französischen Ministerpräsidenten Pierre Laval, die entgegen dem ursprünglichen Programm auf den Sonntag ausgedehnt wurden, haben am Sonntag gegen 18.30 Uhr zur Fertigstellung eines Friedensplanes geführt, der als Großbritanniens letztes Wort bezeichnet wird. Die Einzelheiten dieses Planes werden noch geheim gehalten, bis der britische Ministerpräsident davon unterrichtet ist.

In Pariser politischen Kreisen erklärt man, daß der Friedensplan wesentliche Zugeständnisse an Italien macht; man sei bis zur äußersten Grenze des mit der Völkerbundslösung vereinbarlichen gegangen. Der italienische Ministerpräsident wird gebeten werden, seine Meinung möglichst noch vor Dienstag bekannt zu geben, an welchem Tage der Abnehmerausschuß der Sanctionskonferenz zur Beschlußfassung über die Erdölperze zusammenzutreten soll. Gleichzeitig wird Mussolini aufgefordert werden, Baron Aloisi zu den Schlussverhandlungen zu entsenden. Stimmte Mussolini den Vorschlägen zu, werden Laval und Eden die Vertagung dieser Beschlußfassung des Ratschener Ausschusses durchsetzen. Man betont, daß sich die Vorschläge nicht auf die Wiederherstellung des Friedens in Ostafrika beschränken.

Die britisch-französische Zusammenarbeit, so betont man in Pariser politischen Kreisen, reicht weit über das diplomatische Gebiet des italienisch-afrikanischen Streites hinaus.

### Der angebliche Inhalt

„Leuore“ glaubt den Inhalt der Vorschläge wie folgt wiedergeben zu können. 1. Grundlage des Planes ist ein Gebietsaustausch zwischen Italien und Albanien. Albanien erhält den Hafen von Aflab in Italienisch-Eritrea mit einem „Korridor“, der diesen Hafen mit Adis Abeba verbindet. Sollte Italien dieses Zugeständnis verweigern, ist die englische Regierung bereit, an Albanien den Hafen von Zerla abzutreten. Auf diesen bereits früher gemachten Vorschlag hatte man seinerzeit verzichtet, weil er den französischen Hafen von Schibut schädigen würde. Am Sonntag hat Laval jedoch keine Einwendungen mehr erhoben. 2. Die Provinz Tigre wird — mit Ausnahme der heiligen Stadt Aksum — völlig Italien zugesprochen. 3. Italien erhält die volle Gebietshoheit über die Provinzen Ogaden und Danakil. 4. Italien erhält ein Kolonisationsgebiet, das die Ansiedlung von 1 1/2 Millionen Kolonisten gestattet. Das Gebiet wird begrenzt im Norden vom 8. Breitengrad, im Westen vom 36. Längengrad, im Süden durch die britische Kenda-Kolonie und durch den Sudan. 5. Der Regus soll gebeten werden, für den amharischen Teil Abessinien den Schutz des Völkerbundes zu fordern. Dieser würde durch die Entsendung technischer Sachverständiger für die abessinische Verwaltung zum Ausdruck kommen, wobei auch italienische Sachverständige in Frage kommen sollen.

### Kabinettsitzung in London

London, 9. Dezember.

Montag nachmittag ist das britische Kabinett zur Beratung über die Vereinbarungen zwischen Sir Samuel Hoare und Pierre Laval zum italienisch-afrikanischen Streit zusammengetreten. Schon unmittelbar nach der Eröffnung der Flottenkonferenz hatte Baldwin eine Aussprache mit Eden über diese Vereinbarungen, die der Leiter der Abessinien-Abteilung im Foreign Office, Peterston, nach London gebracht hatte. Diesen Vereinbarungen war ein Begleitbrief Hoares beigelegt.

### Mussolini im italienischen Senat

Montag nachmittag fand eine feierliche Eröffnungssitzung des italienischen Senats statt.

### Die Standpunkte der Flottenmächte

Eröffnung der Flottenkonferenz — Baldwins Begrüßungsrede

London, 9. Dezember.

Im Locarno-Saal des britischen Außenministeriums wurde am Montagvormittag die Flottenkonferenz, an der Großbritannien, die Ver. Staaten, Frankreich, Italien und Japan teilnehmen, vom britischen Ministerpräsidenten Baldwin in Anwesenheit zahlreicher Diplomaten, Politiker, Admirale und Flottenfachverständigen eröffnet.

### Großbritannien für Abschaffung der U-Boote

Nach den Begrüßungsworten gab Baldwin in der Danksagung Ausdruck, daß es gelingen möge, eine Vereinbarung über die Begrenzung der Flottenrüstungen zu erzielen. In großen Zügen skizzierte der britische Ministerpräsident dann den britischen Standpunkt: Großbritannien sei bereit, die Grundzüge der Washingtoner und Londoner Flottenverträge zu verlängern unter Berücksichtigung der Änderungen und Veränderungen, die sich aus veränderten internationalen Umständen und Bedürfnissen der einzelnen Mächte ergeben sollten. Großbritannien lege aber größtes Gewicht darauf, daß auch in Zukunft eine Begrenzung sowohl in Güte als auch in zahlenmäßiger Hinsicht bestehen bleibe. Es sehe eine Verunsicherung des Umfangs aller größeren Schiffsgruppen und eine Herabsetzung der Bestückung gerne; nach wie vor trete die britische Regierung auch nachdrücklich für die Abschaffung des U-Bootkrieges ein. Wenn es sich als unmöglich erweist, eine Vereinbarung über die Abschaffung der U-Boote zu erzielen, dann ist es von sehr großer Wichtigkeit, ein Abkommen zu erreichen, das ihren Mißbrauch verhindert.

Nachdem der britische Außenminister Sir Samuel Hoare zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt worden war, übernahm in dessen Vertretung Lord Rousell den Vorsitz.

### USA. gegen ein Flottenwettrennen

Der amerikanische Vertreter Davis verlas den Brief Roosevelts, in dem vor 14 Monaten die amerikanische grundsätzliche Stellungnahme niedergelegt wurde. Darin wird eine weitere Herabsetzung der Begrenzung der Flotten gefordert und im einzelnen von Großbritannien und Japan eine Herabsetzung ihrer Gesamttonnage um 20 v. H. gefordert. Wenn alle Vorschläge scheitern sollten, dann müßten die bestehenden Flottenverträge verlängert werden. „Unser Ziel muß sein, in den bevorstehenden schwierigen Jahren das lebenswichtige Gleichgewicht zwischen unseren Flotten, das sich als wertvolle Friedensgarantie erwiesen hat, aufrecht zu erhalten, und zwar lieber durch eine gegenseitige Vereinbarung als durch ein teures und gefährliches Wettrennen, das allen nur Schaden kann. Im Namen der Vereinigten Staaten erkläre ich mit Nachdruck, daß Amerika nicht ein Flottenwettrennen bräunen wird. Wir wollen keine

zur Genehmigung der außerordentlichen Ausgaben für Ostafrika zustimmen.

### Rom noch ohne Mitteilung

Von amtlicher italienischer Seite wurde nach der Senatsitzung erklärt, daß die italienische Regierung noch keine Mitteilung über die Pariser Vorschläge erhalten habe. Man zeigt deshalb auch strengste Zurückhaltung. Alles hänge davon ab, ob die französisch-britischen Vorschläge der Mindestforderung Italiens entsprechen können.

Die Einfuhr englischer Zeitungen nach Italien ist mit Ausnahme von „Daily Mail“, „Observer“ und „Daily Express“ verboten worden.

Vor der Kabinettsitzung empfing der König George den Völkerbundminister Eden. Vermutlich hat sich der König über die englisch-französischen Friedenspläne zur Beilegung des italienisch-afrikanischen Streites berichten lassen.

### Das Neueste in Kürze

Die Sammlungen am Tage der nationalen Solidarität haben ein Ergebnis von 3 985 676,23 Reichsmark gehabt, um 285 000 Reichsmark mehr als im Vorjahre. In Würtemberg wurden 187 000 RM. gesammelt.

In London wurde die Flottenkonferenz eröffnet, an der Großbritannien, die Ver. Staaten, Frankreich, Italien und Japan teilnehmen. Ministerpräsident Baldwin trat für die Abschaffung der U-Boote ein.

An der abessinischen Front dauern die italienischen Fliegerangriffe fort. Am Talassefluß ist es zu einem Gefecht gekommen.

### Mussolini Aufruf zur Getreideblockade

Rom, 9. Dezember.

Mussolini hielt anlässlich der Preisverleihung für die Getreideblockade eine Rede. Er führte u. a. aus: Die Getreideblockade muß mit dem Einsatz aller technischen Mittel und ganz besonders mit großer Intransigenz durchgeführt werden. Wir haben und wir werden ein außerordentliches Entgegenkommen haben. Das ist die einzige Art, um zu vermeiden, daß die Genfer Menschenfreunde dem Mut haben, uns Sanktionen aufzulegen. Die Einigkeit in unseren Reihen ist das Unterpfand eines endgültigen Sieges.

### Wieder ein politischer Großprozeß gegen Subelendensche

Währisch-Ostrow, 9. Dezember.

Nach der Zahl der wegen „Staatsgefährlichkeit“ geführten politischen Prozesse dürfte man die Tschekoslowakei als auf sehr wackeligen Füßen stehend betrachten. So begann am Montag unter großem Interesse der Öffentlichkeit der Prozeß gegen Professor Ratscheider aus Troppan und 19 Mitangeklagte, die auf Grund des Republikuschutzes des Verbrechens des Anschlages gegen den tschechoslowakischen Staat, begangen 1931 bis 1934, angeklagt sind. In der 200 Seiten umfassenden Anklageschrift wird den Angeklagten die „Verbindung mit einer fremden Macht“ und sogar die Beteiligung an der Zeitschrift „Der Weg“ vorgeworfen, die der heute noch in der tschechoslowakischen Regierung sitzende Minister Dr. Spina gegründet hatte. Der Prozeß soll mehrere Wochen dauern.

### Der mißglückte Staatsstreich in Estland

Rebal, 9. Dezember.

Nach den bisherigen Ermittlungsergebnissen ging der Plan zum Staatsstreich in Estland von der im März 1934 verbotenen Freiheitskämpferbewegung aus, die seitdem ihre Tätigkeit illegal fortgesetzt hatte. Mit Tränengasbomben, Handgranaten und Schusswaffen ausgerüstete Sturmabteilungen hätten den im Theater Estonia tagenden Kongreß des vaterländischen Verbandes, an dem 1500 Abgeordnete aus dem ganzen Lande teilnahmen, überfallen und notfalls das Gebäude beschließen sollen. Unter den Verhafteten, die vor ein Kriegsgericht gestellt werden, befindet sich auch der gegenwärtige Leiter der Pressestelle des Außenministeriums. Der Anführer der Verschwörer trug die Unterschrift auch unter ehemaliger Staatspräsidenten.

### USA. beschließt Olympiateilnahme

Neuport, 9. Dezember.

Die Amateur-Athletik-Union der Bundesband der nordamerikanischen Athleten, Schwimmer, Boger und Ringer, beschloß einstimmig den Fall der amerikanischen Olympiateilnahme, auf seiner dreitägigen Jahresversammlung in Neuport die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Der Beschluß wird den Bürgern der gesamten amerikanischen Sportwelt geteilt. Für die Volontäre bedeutet es eine empfindliche Niederlage.



### Saft vier Millionen Reichsmark

#### Uebervältigender Erfolg des Tages der nationalen Solidarität

Berlin, 9. Dezember.

Mit Recht darf man von einem Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung sprechen, deren Grundlagendebereitschaft und Einigkeit sind, wenn man das vorläufige Ergebnis des diesjährigen Tages der nationalen Solidarität veröffentlicht, das 3 985 676,23 RM beträgt, um 285 000 RM mehr, als am Tag der nationalen Solidarität des Vorjahres aufgebracht wurden. Die in letzter Zeit verstärkte Greuelhebe des internationalen Judentums wird durch diesen gewaltigen Erfolg schlagend widerlegt.

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht zu diesem Ergebnis folgendes Telegramm: „In der so erfolgreichen Durchführung des diesjährigen Tages der nationalen Solidarität spreche ich auf diesem Wege den vielen tausend Sammlern und den ungezählten Millionen Spendern im ganzen Reich herzlichen Dank aus. Die Sammler, ob „prominent“, ob „nicht prominent“, haben sich opferbereit für einen Tag in die Front der ungezählten Helfer des Winterhilfswerks gestellt, die monatlang dieses schwere und manchmal auch undankbare Werk mit Freuden für die Armen tun. Sie haben damit in wirksamer Weise ihre Verbundenheit und Bewunderung zum Ausdruck gebracht, die Millionen Spender aber haben durch eine beispiellose Gebefreudigkeit wieder einmal der ganzen Welt bewiesen, daß das deutsche Volk sich in seinem sozialen Pflichtgefühl und in seinem nationalen Idealismus von keinem Volk der Erde übertreffen läßt.“

Aus Württemberg liegen ebenfalls prächtige Ergebnisse vor. Insgesamt wurden in Württemberg 187 000 RM gesammelt, davon in den Kreisen: Stuttgart 25 000 RM, in Wangen im Allgäu 1996 RM, in Ludwigsburg 7 012 RM, in Ehingen 4780 RM, in Ulm 6900 RM, in Reutlingen 2600 RM, in Heilbronn 4680 RM, in Reutlingen 3991 RM, in Eberstadt 3286 RM, in Sigmaringen 2274 RM, in Kirchheim 2214 RM, in Gail 5454 Reichsmark.

Weiter: Kalen 2267 RM, Bradenheim 2198 RM, Schwäbisch Gmünd 3016 RM, Ellwangen 2650 RM, Leonberg 4885 RM, Neckarhulm 2606 RM, Göppingen 3940 RM, Schorndorf 1714 RM, Balingen 2497 RM, Salldorf 1504 RM, Ehingen 1603 RM, Tuttlingen 2450 RM, Wottenburg 1298 RM, Rüttlingen 2287 RM, Eßlingen 3380 RM, Marbach 1459 RM, Rünzelsau 2358 RM.

Interessant ist ferner, daß z. B. die Kopenhagener Zeitung „Tagens Nyheder“ u. a. schreibt: „Wenn die führenden Männer in Deutschland Grund dazu hätten, Angst vor der Stimmung in den breiten Volksschichten zu haben, dann hätten sie sich nicht von Hunderttausenden von Fußgängern auf den Straßen umringen lassen.“

### Der Führer bei der Alten Garde in Landshut

Landshut, 9. Dezember.

Am Samstag und Sonntag feierte die Ortsgruppe Landshut der NSDAP, die drittälteste Deutschlands, ihr 15jähriges Bestehen. Zum Abschluß der Feierlichkeiten war der Führer Adolf Hitler am Sonntag abend selbst nach Landshut gekommen, der damit der Bedeutung des denkwürdigen Tages in der Geschichte der Stadt sichtbaren Ausdruck verlieh. Die Kunde von dem Erscheinen des Führers hatte die ganze Stadt auf die Beine gebracht.

Nur vor 19 Uhr trat der Führer mit seiner Begleitung in Landshut ein. Nach dem Abscheiden der Ehrentruppen, die auf dem Bahnhofplatz Aufstellung genommen hatten, fuhr der Führer zum Rathaus, begleitet von den Wehrleuten der Menschenmassen, die zu 10 und noch mehr Gliedern hinter den Abwehrmannschaften die Straßen säumten. Vor dem Rathaus, das in hellem Scheinwerkerlicht taghell erhellte, nahm der Führer den nachlässigen Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Gliederungen ab. Im großen Saal des Rathauses überreichte hierauf der Oberbürgermeister der Stadt, Vg. Wieland, selbst Träger des Blutordens, dem Führer die feierlich ausgestaltete Ehrenbürgerurkunde, die der Führer mit Worten herzlichsten Dankes entgegennahm.

Die Jägerhalle, in der der Führer vor vielen Jahren zum ersten Male zur Bevölkerung der Stadt Landshut gesprochen war überfüllt. Dann sprach der Führer zu seinen alten Kämpfern. Er sprach so, wie er nur zu Männern sprechen kann, die mit ihm verbunden sind durch 15 Jahre gemeinsamen Kampfes und gemeinsamen Wirkens. Da er stand plastisch vor den Augen der Zuhörer wieder ein Bild von dem Erleben der ersten Jahre der Partei und den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. In ironischen, mit überlegendem Spott getragenen Ausführungen wandte sich der Führer an diese „geistigen Zweifler“, an diese „weissenden Thomassen“, die da glauben, daß die Bewegung vielseltig einmal in ihrer großen Aufgabe wandelnd werden könnte und rief ihnen zu: „Wer mit 5 oder 6 Mann aus-

gegangen ist, den Sieg zu erobern, der hat auch die Zuversicht, den Sieg zu halten.“ (Stürmische Zustimmung.) Nur einen einzigen Zeitgedanken verfolgt die Bewegung: Nur das zu tun, was dem deutschen Volke nützt. (Erneuter anhaltender Beifall.)

Dann sprach der Führer von der großen, von der größten Aufgabe, die der Bewegung gestellt ist: Die Erziehung des deutschen Menschen. Er sprach in begeisternden und eindringlichen Worten von der nationalsozialistischen Weltanschauung, auf die das deutsche Volk verpflichtet ist und sagte: Man kann nicht sagen, wir sind ein Volk von Brüdern, wenn man nicht vorher in dieser Brüderlichkeit aufgewachsen ist, sich in diese Brüderlichkeit hineingelebt und wenn man nicht vorher dieser Brüderlichkeit gedient hat. Das ist die Aufgabe der Partei, daß sie über alles, was sonst im Leben den Menschen treant, etwas Einziges setzt, daß sie die große gemeinschaftliche Plattform abgibt, auf die letzten Endes einmal alle treten können und treten müssen.

Immer wieder wurden die Ausführungen des Führers von Beifall unterbrochen, als er voraussetzte, daß Deutschland einmal ein durch und durch gesundes, kerngesundes männliches Geschlecht bestehen wird, das nicht bloß körperlich gesund, sondern auch geistig normal sein wird. Und das ist das Wundervolle, daß diese „Utopie“ und diese Idee niemals mit ihrer Arbeit zu Ende ist, sondern immer wieder fortgeht. Es wird niemals der Augenblick kommen, daß man sagen kann: Das Werk ist fertig. Rein, mit einer Generation kann man fertig werden, aber die neue Generation tritt bereits an. Die Bewegung gibt damit dem ganzen Lebenskampf ein ewig neues, sich stets erneuerndes Ziel. (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Nach dem Hört-Befehl-Vied gelobte Gauleiter Dr. Wächtler, daß die Bewegung auch in Landshut so wie bisher sich einsehen werde für die großen Ziele der Partei und daß die Träger dieser Bewegung in uner-schütterlicher Treue zum Führer halten werden.

### Zurückbares Autobusunglück bei Schneidemühl

4 Tote, 8 Schwerverletzte

Schneidemühl, 9. Dezember.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Ostern teilt mit: „Am 8. Dezember 1935 gegen 21.35 Uhr wurde auf der Strecke Schneidemühl-Firchau bei den in der Nähe von Schneidemühl befindlichen Schrankenposten 197 der städtische Autobus von Schneidemühl von einer leer fahrenden Lokomotive erfaßt und etwa 80 Meter mitgeschleift. Hierbei wurden auf der Stelle vier Insassen des Autobus getötet, acht schwer und die übrigen leicht verletzt. Herzliche Hilfe war in kürzester Frist an der Unfallstelle. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Rotverbands sofort in das Städt. Krankenhaus von Schneidemühl gebracht.“

Wie jetzt zu dem entsetzlichen Kraftwagenunfall bei Schneidemühl in der vergangenen Nacht bekannt wird, sind von den acht Schwerverletzten inzwischen vier weitere Personen ihren Verletzungen erlegen. Danach hat sich die Zahl der Toten auf acht erhöht. Das Befinden der übrigen Schwerverletzten ist nach wie vor ernst. Der Schrankenwärter, der es veräumt hatte, die Schranken zu schließen, wodurch das Unglück geschah, ist vollkommen zusammengebrochen und noch nicht vernunftfähig.

### Fortdauer der italienischen Luftangriffe

Dächburi, 9. Dezember.

Nach dem italienischen Heeresbericht Nr. 66 dauern sowohl die Patrouillenkämpfe an der Nordfront wie die Fliegerangriffe an beiden Fronten fort. So wurden ein abessinischer Flieger, nördlich von Dessie und starke abessinische Truppenansammlungen zwischen Witu und Regelli, sowie zwischen Canale Doria und Dava Barma mit Bomben belegt. Ein italienischer Fliegeroffizier wurde vom abessinischen Abwehrfeuer getötet.

Der Angriff auf Dessie wird italienischerseits damit gerechtfertigt, daß das Vorkommen eines Lazarett in Dessie gemäß den Genfer Bestimmungen nicht angemeldet und daß in Dessie starke Truppenansammlungen und die Anwesenheit des abessinischen Generalstabes festgestellt worden ist.

Eine italienische Gruppe stieß am Montag bei Addi Enkato am Tazaye-Fluß auf einige hundert Abessinier, die in die Flucht geschlagen wurden. 15 Abessinier fanden den Tod, während zwei italienische Eingeborenen-Unteroffiziere verwundet wurden.

### Erneute Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer

Berlin, 9. Dezember.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1935 6 990 741 gegenüber 6 816 509 am 1. November. Im Laufe des Monats November ist mithin eine Zunahme von 174 232 Teilnehmern (2,6 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Dezember befanden sich 487 479 gebührenfreie Anlagen.

### Württemberg

Stuttgart, 9. Dez. (Ein Lehrgang für Kaffler.) Von der Fachgruppe Vermittlergewerbe der RSB, Handel in der DAF, wird ein zweiter Fachschulungskurs durchgeführt, in dem der Kaffler neben der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung auf allen Gebieten des Haus- und Grundstückswesens in allen Sparten seines Berufes geschult wird. Der Grundgedanke des Kurses ist die Vereinigung des Berufsstandes und die Verhütung des Zugangs von zweifelhaften berufstreuen Elementen. Die an dem Lehrgang teilnehmenden Kaffler erhalten ebenso wie diejenigen des ersten Kafflerkurses den Berufsausweis.

Talflingen, O.A. Balingen, 8. Dezember. (Diesmal aber in strengen Gewahrsam!) Am Samstag konnte durch die hiesige Schupmannschaft der betäubigte und langgesuchte Ein- und Ausbrecher Ernst Raute in der elterlichen Wohnung festgenommen werden. Seit der Verhaftete feinerzeit in Burladingen ausgebrochen war, blieben alle Fahndungen längere Zeit erfolglos. Erst kürzlich war er in Sigmaringendorf erndet und verhaftet worden. Aber auch dort brach er aus.

Balingen, 8. Dez. (Zweiter Autozusammenstoß.) Am Donnerstagvormittag geriet kurz vor Lamsingen ein aus Neßkirch kommendes Personenauto, das von Ebinger herkam, aus seiner Fahrbahn. Ein aus der entgegengekehrten Richtung kommender Reichspost-Personenwagen verlor dem drohenden Zusammenstoß zu entgehen, fuhr deshalb ganz rechts auf das Bahndamm und konnte sich dort zum Stehen bringen. Gleichwohl stieß der andere Wagen mit voller Wucht auf den Reichspostwagen auf. Außer Sachschaden sind vor allem Personenverletzungen zu beklagen. Eine Insassin des Wehrlicher Autos erlitt allem Anschein nach einen Schädelbruch und der Fahrer des Autos eine Stirnwunde, während ein Mitfahrer des Personenautos eine Schulterprellung davonkam. Ein gerade des Weges kommender Ebinger Arzt leistete die erste Hilfe und sorgte für die Ueberführung der Schwerverletzten in das Krankenhaus Ebinger.

Kirchheim a. N., 8. Dezember. (Jugendlicher Lebensretter.) Dem Schüler Herbert Dirsch, der im Juli unter eigener Lebensgefahr den Knaben Waldemar Schmidt von hier vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, bekam ein vom württ. Innenminister Dr. Schmid unterzeichnetes Anerkennungs-schreiben ausgehändigt. Außerdem wurden dem jugendlichen Retter 20 RM. Geldbelohnung aus der Staatsbaukasse angewiesen.

Mödingen, O.A. Ludwigsburg, 8. Dez. (Heller in der Not.) Auf Veranlassung des Ortsbauernführers fand kürzlich eine Sammlung von Heu und Stroh für die Brandgeschädigten Erbold und Reichert statt, die von den Bauern und Landwirten kräftig unterstützt wurde. Den beiden Landwirten fielen kurz nach der Ernte ihre mit Getreide und Futtervorräten voll-

gefallten, zusammengebauten Scheuern zum Opfer.

Owingen (Hohenzollern), 8. Dez. (Unter ein Fuhrwerk gerutscht.) Der in der Mühle und Säge beschäftigte Christian Sulzer von Großflingen ist auf der glatten Straße ausgerutscht und unter ein Fuhrwerk gekommen. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und Quetschungen.

Friedrichshafen, 9. Dez. (Winterbesichtigungsplan der Zeppelinwerft.) Die Zeppelinluftschiffwerft hat einen neuen Besichtigungsplan herausgegeben, dem zu entnehmen ist, daß entgegen der Gepflogenheit in früheren Jahren die Hallen über die Wintermonate für die Allgemeinheit offengehalten werden.

### 60 Segelflugmodelle fliegen um die Ahaln

Reutlingen, 9. Dezember. In vielen Stunden eifrigen Schaffens haben die jüngeren Angehörigen der Fliegerortsguppe Reutlingen unter Führung von Bezirksleiter VINA in den letzten Monaten über 60 Segelflugmodelle hergestellt. Diese kleinen Kunstwerke zum ersten Male dem Winde anvertraut werden, um damit ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen.

Zu diesem Zwecke begaben sich die jungen Modellbauer in geschlossenem Zuge zur Ahaln, wo der friedliche Wettkampf zur Austragung gelangen sollte. Die Bestzeit war 1 Minute 36 Sekunden. Der Wettbewerb mußte dann wegen des immer mehr aufkommenden Windes vorzeitig abgebrochen werden.

Reinsfelden a. d. Hildern, 9. Dez. (Morgens mit tödlichem Ausgang.) Der 70 Jahre alte Feld- und Waldschütze a. D. Stoll von Reinsfelden wurde am Sonntagabend von einem Scherdtzinger Lastwagen in den Graben gestoßen. Der Autofahrer hielt sofort an, konnte aber nur noch feststellen, daß der Betroffene bereits tot war.

Scharnhaußen a. d. Hildern, 9. Dezember. (Das umgebaute Rathaus.) Das bereits am 1. August 1934 wegen Bauunfähigkeit geräumte Rathaus in Scharnhaußen konnte nunmehr unter starker Teilnahme der Bevölkerung mit einer schlichten Feier in Anwesenheit zahlreicher Gäste wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Der Architekt und Bauleiter Karl Kaiser brachte seinen Dank zum Ausdruck für das Vertrauen, das ihm durch den Auftrag zuteil geworden sei. Bürgermeister Frauer schilderte die Schwierigkeiten der Finanzierung des Baues. Landrat Riedhammer beglückwünschte die Gemeinde Scharnhaußen zu ihrem schmutzen Rathaus. Ortsgruppenleiter Vg. Hermann und Kreisleiter Fischer beglückwünschten ebenfalls die Gemeinde.

Cehrigen, 9. Dez. (Ein Opfer der Kälte.) Der frühere Finanzamtsdiener Gottlob Kübler von hier wurde am Montagmorgen in der Gartenstraße erkronten aufgefunden. Bewohner fanden ihn in sich wammengesunken und der Nachkälte erlegen.

### Aus Stadt und Land

Magold, den 10. Dezember 1935.

Will man die geschichtliche Größe des Germanen erklären, indem man sie in ein einziges Wort zusammenfaßt, so muß man keine Treue nennen.

### Entgleiste Güterwagen

Gestern nachmittags 17 Uhr entgleiste beim Güterzug in der Wolfsbergkurve ein Güterwagen. Die Straße Magold Hauptbahnhof-Stadtbahnhof war bis 20 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde durch Autos und Umsteigen aufrecht erhalten. Gegen 20 Uhr entgleisten in Bad Teinach ebenfalls zwei Güterwagen, was jedoch keine Betriebsstörung zur Folge hatte.

### Zweite Erzeugungs-schlacht und Marktregelung

Im Rahmen einer Besprechung machte Landesbauernführer Vg. Arnold interessante Ausführungen über die zweite Erzeugungs-schlacht. Dabei handelt es sich nicht nur darum, die Nahrungsmittel für die Ernährung des deutschen Volkes nach und nach aus dem eigenen Lande zu beziehen, sondern auch die Unabhängigkeit in Bezug auf Wolle und Fleisch immer mehr zu steigern. Bis jetzt sind etwa 30 Prozent der bäuerlichen Betriebe auf der Höhe angelangt, die jeder Bauer erreichen muß. Doch können sieben Zehntel der Bauern aus ihrem Boden mehr herauswirtschaften ihnen dies bisher gelungen ist. Den Weg dazu sollen ihnen die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, vor allem auch die Bauernführer selbst zeigen, deren eigene Betriebe ein Vorbild sein müssen. Hand in Hand mit der Erzeugungs-schlacht muß die Marktregelung schreiten. Wenn noch im vorigen Jahr von mancher Seite gegen die Marktregelung sich die eine oder andere Stimme erhob, so hat das letzte Jahr bewiesen, daß der Reichsnährstand damit den richtigen Weg gegangen ist. Heute ist Württemberg trotz der noch an einzelnen Orten in Erscheinung tretenden Butterverknappung ein Butterausfuhrland. Wenn heute der Butterzufluß nach Stuttgart zum Beispiel noch genau gleich hoch ist, wie vor einem Vierteljahr, so ist die Knappheit, die nebenbei gesagt, eine Weltmarkterferti-

nung ist, darauf zurückzuführen, daß Erzeugermittel, wie etwa die Margarine in geringerem Umfang vorhanden sind und deshalb eine größere Nachfrage nach Butter besteht als früher. Landesbauernführer Vg. Arnold belegte mit Beispielen aus Laufen a. N. und Reutlingen, daß Gebiete, die vor der Einführung der zentralen Milchwirtschaft sich nicht selbst versorgen konnten oder nur knapp ihren eigenen Bedarf decken, jetzt Ausfuhrgebiete für Milch geworden sind. Württemberg wurde für seine vorbildliche Regelung auch auf dem Reichsbauerntag in Goslar lobend erwähnt. Durch den Ausbau von Milchverarbeitungsstellen in Württemberg soll die Absatzfrage endgültig geregelt werden. Wir müssen in Württemberg noch soweit kommen, daß 3000 Hektar mit Fleisch bebaut werden. Eine weitere Voraussetzung für eine günstige Marktregelung ist die Erhaltung weiterer Silobauten, damit zwischen Ueberfluß und Bedarfszeiten ein Ausgleich geschaffen werden kann. Bis jetzt noch verderben 10-15 Prozent der Kartoffeln. Diesem Uebelstand läßt sich durch geeignete Lagermöglichkeiten abhelfen. Wichtig ist bei der zweiten Erzeugungs-schlacht des Reichsnährstandes, daß alle bäuerlichen Betriebe mitmachen, daß auch die kleineren und kleinsten sich nicht ausschließen und ihren Anteil zur höchsten wirtschaftlichen Ausnutzung des ihnen anvertrauten deutschen Bodens beitragen.

### Butterloses Weihnachtsgebäck

Mitgeteilt von der NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft - Hausbrot.

Springerle: 4 Eier, 1 Pfd. Zucker, 1 kleine Meißlerische Hirschhornsalz, 1 Pfd. feines Mehl, 1 Eßlöffel voll Anis.

Ganze Eier und Zucker mit dem Schneebesen dick schaumig schlagen, dann das warmgekühlte, gut ausgetrocknete, mit Hirschhornsalz vermischte und gesiebte Mehl löffelmäßig dazugeben. Teig auf dem Brett platt kneten, 1 Stunde ruhen lassen, auswellen, in mit Zucker und Mehl bestreute Formen drücken, ausstechen und über Nacht abtrocknen lassen. Am andern Tag den Boden vorsichtig mit Wasser bestreuen und die Springerle auf bemehltes, mit Anis bestreutes

### Festtag der Volksgemeinschaft

Lebensgefährliches Gedränge um die sammelnden Führer der Bewegung am Tage der nationalen Solidarität

Bk. Berlin, 8. Dezember.

Tag der nationalen Solidarität — Höhepunkt des Winterhilfswerkes! Das Heer der unbekanntenen Helfer dieses größten aller sozialen Hilfswerke der Weltgeschichte wird an diesem Tage abgelöst von den Trägern der höchsten Stellen in Bewegung und Staat, Wirtschaft und Kunst, Presse und Rundfunk. Sie alle stellen sich in die vorderste Front der gewaltigen Schlacht gegen Hunger und Kälte, denen zu helfen, die als Opfer des vergangenen Systems Hilfe brauchen. In Stadt und Land sammelten am Samstag die Männer und Frauen, die Beruf und Amt sonst abhält, für die Volksgenossen, die trotz ihres Unglücks nicht weniger sind als die Sammler selbst — Mitglieder der großen, alle umfassenden deutschen Volksgemeinschaft! Die Reichshauptstadt als Sitz der Reichsregierung und zahlreicher Behörden gab am Samstag so recht ein Bild des Gemeinschaftswillens der Nation. Rund 4000 Sammler appellierten an das soziale Gewissen der Berliner — mit einem Bombenerfolg. Sammelbüchlein reichten nicht mehr aus — Trüben und Eimer mußten an ihre Stelle treten.

Am Ministerpräsident Herrn Göring war unter den Linden und am Wedding immer ein lebensgefährliches Gedränge. Hermann Göring hatte auf seiner Sammelbüchlein einen riesigen Trichter andringen lassen, so daß zehn Hände gleichzeitig ihr Opfer entrichten konnten. Seine Volksgemeinschaftlichkeit zeichnet sich besser als der echt berlinische Jurist aus dem Gedränge: „Herrmann, schüttele mal, sehen kann die Feener!“ Von dem Gedränge um den Ministerpräsidenten „profitierten“ auch zahlreiche Filmschauspieler und Ministerialbeamte. Reichsminister Dr. Goebbels erhielt die erste Spende von seinem Töchterchen Selga. Auch um ihn wie um alle anderen Sammler herrschte lebensgefährliches Gedränge. Als die Opferfreudigen sieben Sammelbüchlein gefüllt hatten — mancher vielstellige Scheid, viele ausländische Geldscheine und Münzen waren in ihnen — traten Eimer an ihre Stelle. Alle deutschen Mundarten waren zu hören: Brandenburger und Ostpreußen, Berliner und Schwarzwalder, Süddeutsche, Tiroler und Steirer, Siebenbürger und Banater wollten dem „Doktor“ ihr Scherlein geben. Wehrmännern mußten stämmige SS-Männer dem Minister erst einen „Aufstrich“ verschaffen. Nicht anders erging es dem Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Statthalter der SA, Luge, dem Reichsführer der SS, Himmler und allen anderen, die sich reißend einsetzten für das Gelingen dieses Tages. Den Führern des Reiches und des Staates standen mit dem gleichen Eifer zur Seite die Künstler — manches Vordrängliche mußte sich das heiß ersehnte Autogramm erst mit einer Winterhilfsspende von einer Mark auswärts „erkaufen“ — die Presseleute und alle anderen.

Und als dann der Führer nach Beendigung der Straßenammlung eine große Zahl von Sammlern und Sammlerinnen dieses Tages in die Reichskanzlei einlud, um jedem persönlich eine größere Spende für das Winterhilfswerk zu überreichen, da war sein Händedruck zugleich der Dank der ganzen Nation, die an diesem Tage nicht mit dem Stimmzettel, sondern durch ihr Opfer ein erneutes Vertrauensbekenntnis abgelegt hat zur nationalsoz. Staatsführung!

### Anfall des FD-Zugs München-Berlin

Berlin, 8. Dezember.

Am Samstag um 3 Uhr streifte im Bahnhof Raps, Strecke Bichtenfeld-Saalfeld, der durchfahrende FD-71 München-Berlin den auf Heberholgleis eingefahrenen Durchgangsgüterzug 6817. Die Lokomotive und Wagen des Schnellzuges wurden an den Seitenwänden beschädigt. Die Lokomotive des Güterzuges entgleiste. Die Strecke war drei Stunden gesperrt; dann wurde der Zugverkehr einseitig durchgeführt. Von den Reisenden des Zuges wurde niemand verletzt.

### Autounfall fordert 7 Tote!

Amsterdam, 8. Dezember.

Fünf Tote und vier Schwerverletzte forderte ein Kraftwagenunglück, das sich am Samstag auf der Reichsstraße in der Nähe von Biringen ereignete. In voller Fahrt stießen zwei Kraftwagen zusammen. Der eine Wagen wurde in einen Wassergraben geschleudert, wo er sich überschlug. Von den sieben Insassen waren fünf sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Von den Insassen des zweiten Wagens, der gleichfalls völlig zertrümmert wurde, liegen zwei im Sterben.

### Drei Tote in einer Zellstofffabrik

Hagen i. W., 8. Dezember.

Am Samstag morgen gegen 4 Uhr ereignete sich in der Zellstofffabrik Höltingen in Hemet bei Neteln ein schwerer Fabriksfall. Ein mit Dampf geheizter Zellstoffkocher, in dem Holz zur Zellstoffbereitung gekocht wurde, platzte aus unbekannter Ursache plötzlich auseinander. Die Dächer dieses Teiles der Fabrik wurden vollständig abgerissen und die Werkseinrichtung zerstört.

Das Hauptgebäude des Werkes wurde ebenfalls, wenn auch geringfügig, in Mitleidenschaft gezogen. Vier Arbeiter wurden unter dem zusammenstürzenden Gemäuer begraben. Von ihnen sind drei als Leichen geborgen worden; ein viertes Todesopfer liegt noch unter den Trümmern. Ein Arbeiter, der schwere Brandwunden und Kopfverletzungen erlitt, wurde ins Krankenhaus gebracht; man hofft, sein Leben retten zu können.

### Das Schwertmeisterschaftsspiel in Amsterdam

Den Haag, 8. Dezember.

Im Haag wurde am Freitag die 27. Partie im Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Gowe gespielt. Nach dem 40. Zuge wurde die Partie in Gewinnstellung für Aljechin abgebrochen. Der Stand lautet jetzt 9:8 für Gowe bei 10 Remispartien.

### Die Schwindelbank von Amsterdam

Amsterdam, 8. Dezember.

Der Polizei gelang es, eine Schwindelbankfirma zu entlarven. Es handelt sich um die „Holländische Eskomto-Bank“, unter deren hoch klingenden Namen sich ein Schwindelunternehmen verbarg, das es darauf angelegt hatte, seine Kunden zum Kauf zweifelhafter Wertpapiere zu bewegen und dafür gute Papiere auf Pfand zu geben, die von der Bank unterschlagen wurden. Als Wirkungskreis hatte sich die Schwindelbank Belgien und Frankreich ausgedehnt. Dort wurden meist einfachen Leuten in regelmäßigen Abständen „Börseberichte“ vorgelegt, die ein völlig falsches Bild abgaben. Dann wurden die Opfer durch Anreize persönlich bearbeitet. Wie groß der Schaden ist, den die Betroffenen erlitten haben, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, aber es sind eine Reihe von Einzelfällen bekannt geworden, bei denen es sich um Unterschlagungen zwischen 15 000 und 20 000 Gulden handelt. Man nimmt an, daß der verhaftete „Direktor“ des Schwindelunternehmens lebhaftig Strohmännchen einer internationalen Schieberbande war, deren Drahtzieher sich außerhalb Hollands aufhalten.

### Kapitän von Schillers Vorträge in Südamerika

Berlin, 8. Dezember.

Als Dank für die begeisterte Aufnahme des „Graf Zeppelin“ im Jahre 1934 durch die Deutsche Kolonie in Buenos Aires besuchte Luftschiffkapitän H. v. Schiller die Hauptstadt Argentiniens, Buenos Aires, um dort vor den Deutschen einen Sichtbildervortrag über die Fahrten des „Graf Zeppelin“, über den deutschen Luftschiffbau und -verkehr zu halten. Der Abend war ein riesiger Erfolg. Schon zehn Tage vorher waren alle Plätze im großen Saal des Deutschen Klubs in Buenos Aires vergeben. Fesselnd und eindrucksvoll legte Kapitän v. Schiller den Zuhörern die technische und wirtschaftliche Seite des Zepelinverkehrs dar und brachte die Ziele der Deutschen Zepelinreederei ihrem Verständnis näher. Zwei Tage später sprach Kapitän von Schiller in Santiago de Chile, um wiederum zwei Tage später in Rio de Janeiro einzutreffen.

### Im brennenden Haus eingeschlossen

Drei Kinder lebendig verbrannt

Remel, 8. Dezember.

In dem Dorfe Bifelen im Remelgebiet brannte das Wohnhaus des Landwirts Ravielas nieder, wobei drei Kinder umkamen.

### Mißlungener Staatsstreich in Neval

Neval, 8. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag verhaftete die Polizei eine größere Anzahl von politischen Verschwörern, die für Sonntagmittag 12 Uhr einen Staatsstreich beabsichtigt hatten.

Es handelt sich, wie wir erfahren, um einen Versuch der Bewegung der Freiheitskämpfer, die Macht an sich zu reißen. Die Verschwörung war gut vorbereitet worden; auch Waffen wurden verteilt. Bei den Verschwörern fand sich die Liste der neuen Regierung, an deren Spitze der Freiheitskämpfer Artur Sirk steht, der sich gegenwärtig als Emigrant in Finnland aufhält. Nach den Plänen der Verschwörer sollten die Mitglieder der Staatsregierung, der Staatspräsident, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und alle höheren Polizeibeamten notfalls mit Waffengewalt verhaftet werden. Die Polizei konnte sämtliche Verschwörer festnehmen, unter denen sich außer dem Nevaler Führer der Bewegung, General Parla, auch einige höhere Offiziere befanden. Die Ruhe in Neval und im ganzen Lande ist durch das Zugreifen der Polizei nicht gestört worden.

### Kulturfilm „Stuttgart“ ein großer Erfolg

Stuttgart, 8. Dezember.

Am verkehrsreichsten Punkte Berlins, in den festlich geschmückten Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz kam am Sonntag vormittag in Anwesenheit des Reichsaussenministers Freiherr von Neurath und vieler anderer Vertreter aus Staat, Bewegung, Wehrmacht, Wirtschaft und Kunst in geschichtsam zusammengestellten künstlerischen Köhnen der Kultur-Tonfilm „Stuttgart“ zur Aufführung. Er trug, eingeleitet von dem Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin und erläutert durch den schwäbischen Heimatdichter August Kämmler, einen bemerkenswerten Erfolg davon.

Sieben tapfere Schwaben von der Verwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart, und zwar der Oberbürgermeister Dr. Strölin, Stadtrat Hahlitzel, die Stadtrechtsräte Dr. Vöcher und Dr. Roeneckamp, die Ratsherren Sauer und Weischaedel sowie im Bunde mit ihnen der schwäbische Heimatdichter August Kämmler waren zur Eroberung der Reichshauptstadt ausgerückt. Als Wollen brachten sie schwäbisches Geistesgut in Wort und Lied und zwei prachtvolle Tonfilme vom „100. Gannstatter Volkstfest 1935“ und „Stuttgart“ mit. Es darf vorweg genommen werden; daß ihnen die Eroberung in vollem Umfange gelungen ist.

Unter den Ehrengästen bemerkte man neben dem bereits erwähnten Reichsaussenminister, der mit seiner Gattin erschienen war, Vöschalter von Ribbentrop, Staatsminister Dr. Sydow, Staatssekretär Ohnesorge, Reichspressechef Dr. Dietrich, den württembergischen Gesandten in Berlin, Staatsrat Bösl, Generalmajor Rudolf als Vertreter des Reichsriegsministeriums, Ministerialrat Dr. Meltinger als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Geheimrat Roediger vom Auswärtigen Amt, Dr. Leibrand als Vertreter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, die Generale Liebmann, Fehr, v. Watter, Rahrmann, Leeb und Kesselring, Konteradmiral Matshiae, Reichslandesleiter Gadamowski, Präsident Schaeffer, Frau Hil Dago- ver und andere mehr. Natürlich fehlten in dem voll besetzten Hause die in Berlin wohnenden schwäbischen Landleute nicht, die

zum Teil in ihren prächtigen Trachten gekommen waren.

Das schwäbische Lied bildete den festlichen Auftakt. Dann nahm Oberbürgermeister Dr. Strölin das Wort, dessen Ausführungen, oft von Beifall unterbrochen, mit großer Zustimmung aufgenommen wurden.

Man muß ganz vergessen können, daß man Stuttgarter ist und nur ganz offen diesem Film begegnen, dann wird man mit einemmal erleben, wie unerhört schön und glücklich dieser Kulturfilm „Stuttgart“ ist, dem die Auszeichnung zuteil wurde, als „volksbildend und kulturell wertvoll“ anerkannt zu werden. Und je öfter man diesen Film sieht — wir hatten die Möglichkeit, ihn dreimal zu sehen — desto mehr ist man von diesem Film überzeugt, daß er in der beabsichtigten Form der künstlerischen Gestaltung durch B. Nuttmann zusammen mit A. Kling und B. Zeller (Musik) das Richtige getroffen hat.

Die Aufgabe, die es in diesem Film zu lösen galt, war schwer: war doch in der Zeit von 10 Minuten ein möglichst umfassendes Bild der Stadt Stuttgart zu zeigen. Dabei durfte aber die Werbestraße des kurzen Filmes nicht dadurch notleiden, daß das Publikum die Werbestraße spürte. Die künstlerische Gestaltung des Films hatte also vor allem einmal die dringliche Aufgabe, alles zu vermeiden, was irgendwie an einen Werbefilm erinnerte und dennoch zielbewußt das eine zu schaffen: „Das in jedem Augenblick spannende Erlebnis Stuttgart“.

Diese Aufgabe ist aber nun in dem Film „Stuttgart“ in einer vorbildlichen Art und Weise gelöst, die in jeder Hinsicht überzeugt. Sehr gut ist vor allem die notwendige Beschränkung der Bilder, die natürlich dennoch möglichst viele und vor allem vielseitige Motive bringen sollten, gefunden. Wohl war es dabei nicht zu umgehen, daß durch diese Beschränkung manche Stätte kulturgeschichtlicher wie landschaftlicher Art nicht dabei sein konnte, aber — was das Wesentlichste ist — es entstand so ein Film, der in seiner künstlerischen Geschlossenheit und in seinem filmischen Aufbau vorbildlich ist. So erlebt man nun auf einem Filmband von knapp 350 Metern Stuttgart, die Stadt des Auslandsdeutschtums, als die schönste gelegene deutsche Großstadt, die mit ihren heilenden Quellen und Mineralbädern sich des Rufes erfreut, ein geistiger und kultureller Mittelpunkt und die Wirtschaftsmetropole Südwestdeutschlands zu sein. Die Verknüpfung dieser einzelnen Gesichtspunkte ist filmisch sehr gut gelungen. Sehr zu begrüßen ist es ferner, daß die Regie fast völlig auf das Wort verzichtete, dort aber, wo sie es als Handlung einsetzte — es ist nur am Anfang — ihm auch ein Gewicht zu geben verstand. Dadurch erhält der Film als Bildgeschehen seine besondere Bedeutung und die einzelnen Aufnahmen, die manchmal von einer märchenhaften Schönheit sind — es sei nur auf die Aufnahme des nächtlichen Stuttgart hingewiesen — ihre besondere Eindringlichkeit.

Was daneben aber noch ein ganz besonderes Lob und einen ganz besonderen Hinweis verdient, das ist die außerordentlich geschickte Verknüpfung der einzelnen Bilder und der einzelnen Gesichtspunkte, die in ihrem Zusammenhang von einer großen künstlerischen Regieleistung sprechen. Man muß dieses Ineinanderknüpfen selbst gesehen haben, aber es sei wenigstens ein Beispiel genannt: das geradezu künstlerisch erfachte Zusammenfügen von Vergangenheit und Gegenwart. Dort aber, wo einmal ein Sprung gemacht wird — im Anschluß an den Namen Daimler — von der Befähigung der Vergangenheit zur schaffenden Gegenwart, da geschieht es mit einer Kühnheit, die packt. So steht der Film als eine geschlossene Einheit da, die — wie man den Film auch sehen mag — seine tiefe Wirkung nicht verfehlen wird, zu künden von der Stadt Stuttgart, unserer Heimatstadt, auf die wir von Herzen stolz sein können.

### 649 neue Meister

Stuttgart, 8. Dezember.

Bei der Handwerkskammer Stuttgart haben in den Monaten April bis September 1935 insgesamt 649 Handwerksgefallen ihre Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt. Man bekommt einen interessanten Einblick in die Struktur der neu heraufwachsenden Handwerkskraft, wenn man untersucht, wie sich der Meisternachwuchs auf die einzelnen Handwerksberufe verteilt.

An der Spitze stehen die Bäcker, von denen 98 den Meisterbrief erhielten. Es folgen die Fleischer mit 70, die Mechaniker mit 68 und die Schneider mit 54. Weniger stark vertreten sind die Maler mit 37, die Schuhmacher mit 31, die Schneider mit 28, die Maurer mit 22, die Räder mit 19, die Tapezierer mit 17, die Flaschner und Konditoren mit je 16, die Friseure mit 15, die Damenschneiderinnen und die Schmiede mit je 13, die Gipser, Schlosser und Zimmerer mit je 12, die Kraftfahrzeugmechaniker und Sattler mit je 11 neuen Meistern. Es folgen: Müller (8), Uhrmacher (7), Wagner (7), Buchbinder (3), Installateure für Gas und Wasser (3). Die Goldschmiede, Handschuhmacher, Kupfer Schmiede, Rädermacher, Steinmetzen, Stickerinnen und Zahntechniker konnten einen Zuwachs von je zwei Meistern in ihre Zunft buchen.

Schließlich legte von folgenden Handwerksberufen je ein Gefelle die Meisterprüfung ab: Panbagist, Bürstenmacher, Elektromaschinenbauer, Färber, Formier,

### Der „Tag der nationalen Solidarität“ in Stuttgart



In Stuttgart sammeln am Samstag, wie im ganzen Reich, die führenden Männer von Staat und Partei für das WWV. Links sehen wir Reichsstatthalter und Generalleutnant Murr mit der Opferbüchse, rechts SS-Gruppenführer Prützmann im Gespräch mit SS-Oberführer Zeller. (Foto: W. v. B.)

Galvanoplastiker, Galvaniseur, Geigenbauer, Glasmaler, Glashleifer, Graveur, Gutmacher, Klaviermacher, Kunstglaser, Kraftfahrzeugelektriker, Messerschmied, Metallgießer, Modellbauer, Optiker, Orthopädiemechaniker, Pfisterer, Präparator, Steinbildhauer, Vergolder, Wäschschneiderin.

### Glanzvolle Eröffnung der Stuttgarter Winterbahn

Schweizer Siege beim Radrennen in der Stadthalle

Mit einer internationalen Rad-Portveranstaltung eröffnete am Samstagabend die Stuttgarter Stadthalle wieder ihre Winterbahnzeit. Wenngleich mit den 4000 erschienenen Zuschauern die Stadthalle nicht gefüllt war, so muß der Einstand doch als sehr glücklich bezeichnet werden; denn der gezeigte Sport war dazu angetan, die Radfahrerfreunde in Stuttgart und Umgebung des öfteren wieder vollständig in der Stadthalle zu ver sammeln.

Hier stehen der Schweiz, der Schweiz und von Belgien bestritten in vier Dreierläufen je 15 Kilometer die Dauerrennen, so daß jeder Mann 45 Kilometer abzufahren hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, spielte sich das Rennen auf einen Zweikampf des Schweizer Banzent mit dem Belgier Reulemann zu Seuer-Rölin und Altenburger-Stutt gart kammer für die Entscheidung nicht in Frage. Die beiden Favoriten trafen im 4. Lauf aufeinander. Nach 8 Kilometer ging der beständig fahrende Schweizer an dem Belgier vorbei und schaffte in der Folge alle Angriffe leicht ab. Für den Endlauf der Flieger hatten sich die beiden Schweizer Hägelin und Orini sowie die beiden Bestialen Nähr und Postler durchge kämpft. Im Endkampf siegte der Schweizer Amateurmehrer Hägelin von der Spitze weg leicht vor seinem Landsmann. Im Minimum von erstklassigen süddeutschen Berufs fahrern, darunter auch der deutsche Straßenmeister Roth, siegte Siehl-Offen bach. Einige schöne Kämpfe zeitigte das 200-Kunden-Mannschaftsrennen, in dem sich vor allem die Westdeutschen Nähr und Postler auszeichneten.

Es bleibt zu hoffen, daß der Stuttgarter Winterbahn bei den restlichen vier Rennen dieses Winters ein volles Haus besichert wird. Insbesondere an die Radfahrerfreunde außerhalb der Landeshauptstadt ergeht der Ruf: Kommt zu den Radrennen nach Stuttgart und helft mit, daß Württemberg seine Winterbahn erhalten bleibt! Am 26. Dezember 1935 steigt das nächste Rennen. Es weist eine ganz erstklassige Besetzung auf. So steht die Teilnahme des holländischen Rainers Piet van Kempen, Jan van Kempen fest, ebenso die der belgischen Nationalmannschaft Charlier, Deneef, von Raush-Hürtgen, Siehl-Göttmann und des Berlinerers Junda. Wir werden in Bälde das genaue Programm veröffent lichen.

**VERORDNUNG**  
Tonnerren über 45 km.: Grämlertschloß:  
1. Hanserich-Schweg 9 V.; 2. Reulemann-Belgien  
3. V.; 3. Seuer-Rölin 5 V.; 4. Altenburger-Stutt gart  
3. V.  
Großer Mieserrenn. Endlauf: 1. Hägelin-Schweg  
10,5 V.; 2. Siehl-Offenbach 11 V.; 3. Orini-  
mann-Stuttgart 10 V.; 4. Janda-Biedobaden 6 V.;  
5. Seuer-Rölin 4 V.  
Reballerennen: 1. Seiler-Stuttgart 11,2 V.  
200-Kunden-Mannschaftsrennen: 1. Nähr-Vollter  
(Vormund-Bielefeld) 15 V.; eine Runde zurück  
2. Orini-Böhm (Palet).

### Handwerksarbeit auf den Weihnachtstisch!

Eine Fülle von Schwierigkeiten hatte es bis her verhindert, daß viel Handwerksarbeit auf den Weihnachtstisch kam. Weihnacht war für die meisten Handwerker kein fest ungetrübter Freude, weil für sie gerade die letzten Monate des Jahres schlechten Geschäftsgang zu bringen pflegten. Die Welle der Weihnachtsaufträge flutete im wesentlichen an dem kleinen und mittleren Handwerksbetrieb vorbei und befruchtete andere Gebiete der Wirtschaft.

Darum hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks in diesem Jahre angefangen, hier Abhilfe zu schaffen. Eines der Mittel, das Handwerk in den Weihnachtsgeschäftsgang einzuschalten, ist der Weihnachtsgut schein für Handwerksarbeit. Man wird in den Papierhandlungen, bei den handwerklichen Dienststellen und bei den Handwerksmeistern künstlerisch ausgestattete Gut schein erhalten. Den ausgefüllten Gutschein legt der Schenkende statt einer Handwerkslei stung auf den Weihnachtstisch. Diese für Handwerksarbeit neuartige Form des Schenkens dürfte großen Anklang finden.

### Reichshaltler Murr ruft Erzeugungssticht auf

Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg hat Reichshaltler Vg. Murr nachstehenden Aufruf erlassen:

**Bauern und Bäuerinnen! Im Herbst erntet der Bauer die letzten Erträge seiner mühevollen Arbeit auf dem Boden seiner**



Das „Obernauer Heilerlein“. Die Weihnachts-ansteckplakette des WHW. (Zeichn. R.)

ihnen und vertraut zugleich neue Saat jener Scholle an. Stolz und voll Dankbarkeit blicken wir auf die erfolgreiche bäuerliche Arbeit des nun zu Ende gehenden Jahres und voll Hoffnung sehen wir dem entgegen, was bäuerlicher Fleiß im kommenden Jahre dem Boden abringt. Wir treten damit in einen weiteren Abschnitt des Kampfes um die Selbstversorgung des deutschen Volkes ein.

In diesem Kampfe steht aber der deutsche Bauer nicht allein. Ein ganzes Volk begleitet seine Arbeit mit dem heißen Wunsche, daß sie gelingen möge. Vorbei sind die Zeiten, zu denen bäuerliche Arbeit gering geachtet und als unwesentlich für das Wohl des eigenen Volkes betrachtet werden konnte. Im nationalsozialistischen Staat begriff jeder, wie eng sein Wohlergehen von dem Gedeihen dessen abhängig ist, was die deutsche Scholle zu spenden vermag. Der

deutsche Bauer wiederum ist sich der großen Verantwortung, die dadurch auf seinen Schultern liegt, voll bewusst. Er hat den Willen, zu tun, was in seiner Macht liegt, um dem deutschen Volke seine Unabhängigkeit auch in der Ernährung zu erkämpfen.

Bauern und Bäuerinnen! Mit Tapferkeit und Gottvertrauen werdet ihr wiederum an die Aufgabe herangehen, die euch der Führer gestellt hat. Aus dem heiligen deutschen Boden, der euch anvertraut ist, werdet ihr das Letzte herausholen. Kein Fleckchen Erde soll unbebaut bleiben. So beginnen wir mit Zuversicht das zweite Jahr der Erzeugungs-schlacht und haben den Glauben, daß im nächsten Herbst wiederum die bäuerliche Arbeit geeignet sein wird von reichem Ertrage. Der deutsche Bauer soll aber dann mit Stolz von sich bekennen dürfen, daß er es gewollt ist, der unserem Volk sein tägliches Brot sichergestellt hat.

### Ich bitte um Auskunft . . . Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Briefkasten an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementausgabe beizulegen, ferner Mühe, falls briefliche Auskunft gewünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils Samstags. Nur die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die verheißene Beantwortung.

**A. J. in G.** Sie wenden sich am besten an das Landesgewerbeamt Stuttgart, Rangleitstraße, wo eine Beratungsstelle für gewerblichen Rechtschutz besteht, die Gründern kostenlos allgemeine Auskunft gibt. Bei Auskünften besonderer Art müßten Sie sich allerdings an einen Patentanwalt wenden. Ob das in Ihrem Fall notwendig ist, werden Sie aber von der Auskunftstelle beim Landesgewerbeamt erfahren können.

**Ch. H. i. M.** Sie werden wahrscheinlich schon aus den Veröffentlichungen, die in den letzten Tagen in den Zeitungen erfolgten, entnehmen haben, daß die Zeppelin-Luftschiffwerke Friedrichshafen aus über die Wintermonate beschäftigt werden kann. Die Beschäftigungszeit vom 1. Dezember 1935 bis 31. März 1936 ist jeweils werktags von 9-11 Uhr und von 13-15 Uhr. Sonn- und Feiertags je eine Führung um 10 Uhr, 12 Uhr und 14.30 Uhr. Luftschiffmanöver, die bei Tage vor sich gehen, kann auch außerhalb der obigen Zeiteinteilung beigemacht werden. „Graf Zeppelin“ liegt ab 10. Dezember 1935 zur allwinterlichen Ueberholung in der Halle.

**Frau J. R. in S.** Eine gesetzliche Senkung der Hypothekenzinsen hat noch nicht stattgefunden. Jedoch haben eine Reihe von Hypothekenbanken, Pfandbriefanstalten usw. eine freiwillige Senkung der Hypothekenzinsen auf 4 1/2 bis 5 Prozent durchgeführt. Bei Hypotheken von Privat-Geldgebern ist die Zinsfestsetzung nach wie vor frei, wenn es auch angebracht und erwünscht ist, daß auch diese sich dem Zuge der allgemeinen freiwilligen Zinsenkung anpassen. Ein Satz von 6 Prozent für eine erste Hypothek dürfte allerdings etwas hoch sein. Wir würden Ihnen raten, unter Hinweis auf die sonstige, fast allgemein durchgeführte Senkung, auch bei Ihrem Geldgeber eine Herabsetzung zu erwirken.

**D. i. G.** Wenn der Betreffende, der den Unfall erlitt, in keiner Unfallversicherung oder Kranken-kasse ist, kann er natürlich auch keinen Anspruch auf Vergütung der Behandlungskosten machen. Ferner kommt es noch darauf an, ob er selbst den Unfall verschuldet oder ob ein anderes dafür haltbar gemacht werden kann. In diesem Fall könnte er die Gastpflicht des Betreffenden in Anspruch nehmen.

**M. i. A.** Wenn Sie den Wunsch haben, in einem Ministerhaushalt als Haus-

angestellte zu dienen, dürfte kaum ein anderer Weg möglich sein, als der, über das zuständige Arbeitsamt. Wir raten Ihnen, sich einmal mit Ihrem Wunsch an das Arbeitsamt Berlin zu wenden. Dort können Sie am besten Auskunft erhalten, welche Möglichkeiten hier bestehen. Frage 2: Prof. Wilhelm Bauer, Tübingen, ist gebürtiger Schwabe und war ist er am 4. April 1881 in Dillingen bei Donau geboren.

**A. M. in S.** Von der in Ihrer Anfrage bezeichneten Regierungsvorgang, wonach kleinere Vermögen, die durch die Inflation gelitten haben, entschädigt werden sollten, ist uns nichts bekannt.

**A. G. in G.** Durch den Verkauf des Grundstücks wurde das Pachtverhältnis nicht ohne weiteres aufgehoben. Der Käufer hat kein Rückgriffrecht und es könnte daher das Pachtverhältnis nur durch eine Vereinbarung mit Ihnen aufgehoben worden sein. In diesem Fall richtet sich Ihr Anspruch auf Rückzahlung des zuviel bezahlten Pachtgeldes nach den bei der Vereinbarung der Aufhebung getroffenen Abreden. Soweit nichts bestimmt ist, dürfte ein Rückgriffsanspruch nicht gegeben sein.

**J. B. in D.** Nach § 218 BGB. verjährten Ansprüche, für welche ein Vollstreckungstitel vorliegt, in 30 Jahren, die Zinsen und sonstigen wiederkehrenden Leistungen jedoch in 4 Jahren.

**J. H. in M.** Von dem erwähnten Erlass, wonach die Pacht allgemein um 10 Prozent ermäßigt wurde, ist uns nichts bekannt. Nachdem Sie aber vor zwei Jahren das Grundstück um 13,50 RM. jährlich neu gepachtet haben, schulden Sie nur diesen Pachtzins und nicht mehr. Sie sind nicht berechtigt, das Porto für die Ueberweisung abzugeben.

**P. S. in G.** Solange die 4 Kr 73 Quadratmeter noch auf Ihren Namen im Grundbuch eingetragen sind, haften Sie der Gemeinde für die Steuern; Sie haben aber gegen den Nießbraucher einen Anspruch auf Erlass.

**S. M. P.** Frage 1: Ein gemeinschaftliches Testament nach dem BGB. genügt, jedoch ist dabei zu beachten, daß für den Fall, daß der Erbhof auf den Ehegatten übergeht, der Erbhof selbst durch das gemeinschaftliche Testament nicht berührt wird. — Frage 2: Die Ehefrau hat im Falle des Todes ihres Ehemannes in Ansehen des Erbhofes keinerlei Rechte.

## Die Michelstедter

VON H. LORENZ • VERHEBERRECHTSSCHUTZVERLAG O. MEISTER, WERDAU SA.

66. Fortsetzung.

Edith ist von Sinnen, fiebernd rennt sie die Terrasse empor, dem Eingange zu, nur mit Mühe können Heinz und Ueberbrook sie zurückhalten.

Als sie in ihre irren Augen sehen, wollen sie oftst!

„Ich gehe hinaus!“ sagte der Gelehrte, ruckte seine Weste zurecht und schreiet gerühig dem Flammenmeer entgegen.

„Sparen Sie sich die Mühe, Herr von Erzbach, haizen Sie meinen Mantel! Ich — pringe ein!“ sagte Ueberbrook.

Da eilt Gerhard an den beiden vorbei, eine nasse Decke um die Schultern, eine Abbestmaste vor dem Gesicht, ein Seil über der Schulter.

Da hilft kein Jammern Inges, kein Jekteln von Sperl senior, Gerhard geht seinen Weg . . . den Weg durch die Flammen.

Und wieder wartet alles atemlos.

Von der Terrasse aus stürzt Gerhard in das Herrenzimmer. Noch erträglich ist es her. Aber auf der Diele wird es gefährlicher. Hier muß er laufen . . . laufen . . . Stütze, kaum durchsichtiger Qualm wälzt von der Treppe her.

Glütendes Gemoge versperrt den Weg . . . heiße, beizende Luft atmet er ein, schlängelnde Flammen lecken nach seiner Decke . . . Kein Durchkommen!

Geht es hier zum Turm hinauf? Ist er auf dem richtigen Wege? Balken, Gestein, Kalk stürzen dumpf herab, Funken umfließen ihn, brennen sich in die Haut . . . Zurück!

Wieder steht er in der Diele . . . im Rauch . . . Luft! Luft! . . . Dort, wohin der Qualm zieht, dort muß Luft sein!

Er läuft mit den jagenden Rauchschwaden um die Wette. Hat denn der Gang gar kein Ende? Er hört, wie sein Atem rasst, fühlt kostenden Druck auf der Lunge, er stolpert . . . Vor seinen Augen flimmert es, glutrote Räder tanzen im Hirt. Es ist aus!

Auf einmal kann er wieder atmen, frische Luft weht von irgendwo, und dort . . . die Holzterrasse . . . da geht es zum Turm empor.

Gerhard schlägt mit der Axt die brennenden unteren Stufen zusammen, springt mit einem Satz auf den frei hängenden oberen Teil . . . Knackend schwanzt die Treppe, aber sie hält noch . . .

Oben am Abhah züngeln die Flammen nach dem mutigen Manne. Der beißt die Zähne zusammen, schließt die Augen und rast durch das gierige Element . . . Eine Tür löst er auf . . .

Dort . . . dort . . . am Fenster liegt Robert Hartroth . . . mit veräolten Haaren.

Gerhard rafft ihn auf und tritt an das Fenster.

Da braust es unten herauf . . . er sieht, wie sich die Leute unten im Parke in die Arme fallen . . . wie sie jubeln, wie sie winten . . . ein Taumel hat sie alle gefaßt!

Und nun schwanzt es langsam heran . . . buntbemalte Schüler . . . hemdsärmelige Michelstедter . . . Männer, Frauen, alle, alle schieben sie heran, die neue große, rettende Leiter . . .

Aber sie reicht noch immer nicht ganz, es fehlen gut drei Meter.

Gerhard schlingt das Seil an einer Krampe fest, wirft das andere Ende zum Fenster hinaus. Dann nimmt er Robert in den linken Arm und läßt sich vorsichtig bis zur oberen Sprosse der Leiter herab . . .

Dort stehen Ludwig und Dorst bereit und helfen weiter. Langsam steigen sie mit ihrer Last die Leiter hinab, näher und näher kommen Gerhard die Gesichter da unten . . . immer deutlicher erkennt er das verklärte Gesicht Ediths von Erzbach.

Da bricht mit dumpfem Knall das Dach des alten Turmes zusammen. Wie eine Riesenfackel lodert es auf!

Als Gerhard unten Robert auf die Bahre legt . . . sieht er noch, wie Edith sich über diesen wirft. Dann wird er von vielen, vielen Händen emporgehoben. Seine Augen blicken wehmütig über die brandende, jauchzende Volksmenge.

Man trug Robert abwärts in eine Ecke des Parkes. Der Feuerchein warf auch dorthin sein geipenstliches Licht. Der Sanitätsrat hatte sich neben dem Ohnmächtigen niedergelassen, ihm Hals und Brust frei gemacht, erwartungsvoll umhänden ihn alle. Endlich erhob er sich:

„Hat nichts auf sich! Ein bißchen Rauch geschluckt . . . aber mit solchem Herzen und mit solcher Lunge hält man das schon einmal aus!“

Der Arzt sah in so glückliche Mädchenaugen, daß er scherzend rief:

„Am besten bleibt Fräulein Edith allein bei dem Patienten! Sie sollen einmal leben, wie schnell der sich erholt . . . Hab' ich es nicht gesagt: Er schlägt schon die Augen auf!“

Als Robert langsam zu sich kam, als er sich aufrichtete, als er Edith neben sich sah und sie ihm lebend über das Haar strich, da war es vorbei mit all der Atemnot. Er küßte sie so stürmisch und so lange, daß sie nun ihrerseits nach Atem rang.

Liebeswoge schritten Vater Sperk und der Major nebeneinander her, keiner fand gleich das rechte Wort. Dann blieb von Erzbach stehen, streckte Sperk die Hand entgegen und sagte bewegt:

„Herr Sperk! Zu solchem Sohne muß man Ihnen gratulieren!“

Sperk, noch immer in Hemdsärmeln und offener Weste, stellte verlegen an seinen Hofenträgern, zog die enge Hose prall über sein Bäuchlein, wischte sich mit der ruhigen Hand über die feuchten Augen:

„Jawohl! Herr Major, Gerhard ist ein prächtiger Junge! . . . Ueberhaupt . . . überhaupt sind . . .“

„ . . . unsere Kinder vernünftiger als wir, wollten Sie sagen?“

„Mir aus der Seele gesprochen . . . mir aus der Seele gesprochen!“

Die Blicke der beiden sahen auf ein Paar vor ihnen, das Arm in Arm in die Flammen blickte . . . Inge und Heinz.

Der Major legte die Finger auf die Lippen und sah Sperk schalkhaft fragend an. Der nicht freudige Befehl.

Dann traten die beiden bisherigen Wegner leise heran. Der Major schlug Inge, Sperk senior dem Heinz auf die Schulter, und als die beiden zusammenjuckten und herum-liefen, sagte von Erzbach in militärischem Kommandoton:

„Familienbefehl: Herr Privatdozent von Erzbach und Fräulein Inge Sperk marschieren von jetzt ab nicht mehr getrennt!“

Und ehe sich die beiden dieser Borte bewusst wurden, legte der Fabrikant und Kaufmann Paul Sperk, Mitinhaber der Firma Sperk & Co., ihre Hände zusammen, drückte sie herzlich und sagte, während ihm die Tränen über die Wangen rollten:

„Ich gehe mit deinem Vater konform, Heinz! . . . Geht in Ordnung, geht in Ordnung!“

Da kam Frau Renate atemlos zu dieser Szene:

„Dellef, Dellef! Denke dir! . . . Herr Hartroth ist aus seiner Ohnmacht erwacht und küßt unsere Edith ganz öffent-lich!“

„Beruhige dich, Renate, heute geht es wenig etiketten-mäßig zu!“ lachte der Major.

„Gnädigste Frau!“ meinte Sperk, nicht ohne Anflug von Stolz auf seine adelige Verwandtschaft, „das kommt in den besten Familien vor!“

17.

Jetzt, da nichts mehr zu retten war, strömten von Berg-felde her die Feuerwehrlente herzu.

Auf der Chaussee kam es heran, dem Feuerchein in Michelstедter entgegen . . . Feuerwehrlente im Lausfchritt, Feuerwehrlente mit Wagen und Pferden . . . Feuerwehrlente auf Motorrädern, Autos, Motorspritzen. Außerdem war ein Sonderzug von Bergfelde abgefahren.

Modernste Löschgeräte rasselten heran . . . kilometerlange Schläuche ringelten sich im Park . . . Kommandorufe ertönt . . . Signalhörner schmetterten . . . Fontänen von viden Strahlen kühler Wasserdampf schossen empor und prasselten auf das ausgebrannte Schloß.

Die Zuschauer verschwanden fast bei der Anzahl von blauen Männern mit blinkenden Helmen, mit breiten Gürteln um die Hüften und Äxten an der Seite.

Widderstedt hatte nun doch seinen Feuerwehrtongress!

Und fidel waren die Wehrlente . . . sehr fidel . . . das mußte ihnen der Reid fallen.

Fortsetzung folgt.







Nachsehen. Badzeit 20 Minuten bei mäßiger Hitze.

Hühnerfleisch: 2 Eiweiß, 100 Gramm Kuglerne, 120 Gramm Zucker, 1 Kaffeebeleg voll Zimt. Eiweiß zu sehr feinem Schnee schlagen, Zucker, geriebene Kuglerne und Zimt vorsichtig unterziehen, keine Häufchen auf gefettetes Blech setzen und bei schwacher Hitze backen.

# Der Reichsberufswettkampf 1935

## Die Olympiade der Arbeit

Am Sonntag vormittag fand im Tagungsaal des Hauses der NSDAP in Regold zur Frage des Reichsberufswettkampfes eine informativische Besprechung statt, die nach dem Sprechhor der NS. „Das hohe Lied der Arbeit“ von Kreisjugendwart E. H. M. A. n. n. eröffnet wurde. Der Tagung wohnten an: Vertreter der Partei, der staatlichen und städtischen Behörden, Schulen, Wirtschaft, Handwerkserschaft, Bauernschaft, des Arbeitsdienstes, der Presse, NS. Frauenschaft, NS. und des BDM.

Va. Kl. ar. von der DAF. Gaujugendwartung bezeichnete den Reichsberufswettkampf als die Olympiade der Arbeit. Mit dieser bezeichnenden Krönung des Schaffens, geht die Leistung Hand in Hand und gab er folgende Richtlinien:

Der Reichsberufswettkampf wird natürlich nur durch die Zusammenarbeit der NS. mit dem Betrieb möglich. Und die NS. bejaht ja den Gedanken der Leistung und der Pflichterfüllung. Wenn deshalb die NS. die Zukunft des Reiches genannt wird, so sehen wir darin keine Schmeichelei, sondern Verpflichtung. Wir sehen daher unsere Aufgabe in der Berufsausbildung, als höchstes an, denn nur eine gesunde, tatkräftige Arbeiterschaft kann die Zukunft des Reiches gewährleisten. Aus diesem Grunde werden alle Arbeiter, auch angelesene und ungelernete, ebenso die Studenten, vom Reichsberufswettkampf 1936 erfasst. Gerade bei den ungelerten Arbeitern finden wir oft leistungsfähige Jungen, die nur durch eine mangelnde vorherrschende Notlage keine ordentliche Ausbildung erhalten konnten. Sie müssen wir dem Volksganzen nutzbar machen. Wie bringen wir Studenten und Arbeiter zusammen? Die Studenten haben ihren Standesdünkel abgelegt. Die Jugend hat die Schranken der verlogenen gesellschaftlichen Standesordnung zusammengerissen. Die Teilnahme am Reichsberufswettkampf ist freiwillig. Wir sehen in der Freiwilligkeit einen Prüfstein für den Charakter des jungen Menschen.

### Reichsleistung am 13. Dezember

Nach dem großen Bauernkristallrom „Engel Hiltensperger“ von Georg Schmüde und dem gleichnamigen Schauspiel geht am 13. Dezember, 10.15 Uhr, mit Staatschauspieler E. Klöpfer (Berlin) als Hauptdarsteller ein Hörwerk über alle deutschen Sender. Die Bedeutung des Werkes veranlaßt uns, unsere Leser noch besonders auf diese große Sendung hinzuweisen.

Es erfolgt aber eine strenge Auswahl unter den Bewerbern unter Berücksichtigung von Charakter und Befähigung. Der Besuch der Bauernschule ist für jeden, der sich zur Mitarbeit im Reichsberufswettkampf, in der Dorfgemeinschaft und in der Landjugend berufen fühlt, unerlässlich. Die Schüler sind gegen Unfall versichert. Meldungen zu diesem Lehrgang können noch bis zum 15. 12. 1935 bei den Kreisbauernschaften abgegeben werden.

# Heute ist der letzte Tag zur Aufgabe der notwendigen Markt-Anzeige

### Ubergabe des fertiggestellten Holzabfuhrweges in Altbulach

Altbulach, Am Samstag, den 7. 12. wurde, der, durch die H. A. D. Abteilung „Konradin von Hohenhausen“ 3/262 Altbulach, erbaute Holzabfuhrweg der Gemeinde Altbulach übergeben. Oberfeldmeister Schürker dankte Bürgermeister Rathfelder und der Gemeinde Altbulach für die, dem Arbeitsdienst zur Verfügung gestellte Arbeit, durch die der deutschen Jugend Gelegenheit gegeben wurde, ihren Dienst am Vaterlande abzuleisten.

Bürgermeister Rathfelder betonte in seiner kurzen Ansprache die Verbundenheit der Gemeinde Altbulach mit dem Arbeitsdienst. Unter anderem äußerte er aus, daß die Gemeinde mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden sei und ihren Dank am besten dadurch zum Ausdruck bringen, daß dieselbe schon wieder eine neue Arbeit für den RAD. Abteilung Altbulach habe.

Die kurze Feier wurde umrahmt durch Vieder eines Juges der RAD. Abteilung Altbulach, sowie des Jungvolkes der Gemeinde Altbulach. Nach der Feier wurde der 1,2 km. lange Weg abgeackert und konnte man feststellen, daß die RAD. Abteilung Altbulach wirklich ganze Arbeit geleistet hat.

Im Zuge vom Tode ereilt Teinach. Auf Station Teinach wurde vorgestern abend im Zuge, der Calw um 18.20 Uhr in Richtung Regold verläßt, ein Einwohner von Oberhaugettel namens S. S. von Schlag getroffen. Veraltete Bemühungen hatten keinen Erfolg mehr; der Tod trat in kurzer Zeit ein. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Oberhaugettel verbracht.

### Der Ausfall von Arbeitsstunden durch die Weihnachtsfeiertage und ihr Ausgleich

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt teilt mit:

Auf Grund des § 30 der Arbeitszeitordnung vom 26. Juli 1934 hat der Wirtschaftsminister für das Land Württemberg genehmigt, daß, abweichend von entgegenstehenden Vorschriften des ersten Abschnitts der Arbeitszeitordnung oder von Bestimmungen von Tarifordnungen, der am 23., 24., 28., 30. und 31. Dezember d. J. oder an einzelnen dieser Tage eintretende Ausfall von Arbeitsstunden sowie ein weiterer Arbeitstag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeiertage eintretenden Verdienstausfall an Werktagen der Monate Dezember 1935 und Januar 1936 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen. Beträgt die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit 30 oder weniger Stunden, so darf noch ein weiterer Arbeitstag in dem angegebenen Zeitraum vor- oder nachgearbeitet werden.

Die Genehmigung wird an folgende Bedingungen geknüpft:

- 1. Die Dauer der Vor- oder Nacharbeit darf täglich zwei Stunden nicht überschreiten.
2. Diejenigen Betriebe, die von der Genehmigung Gebrauch machen, haben ein Verzeichnis zu führen, aus dem die in Anwendung der Genehmigung innerhalb des festgelegten Ausgleichszeitraumes vor- oder nachgearbeiteten Arbeitsstunden zu ersehen sind. Das Verzeichnis ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten auf Verlangen vorzulegen.
Die besonderen Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche bleiben unberührt.
Von diesen Genehmigungen darf nur insoweit Gebrauch gemacht werden, als nicht in anderer Weise für Ersatz des Verdienstausfalls der Beschäftigten gesorgt ist.
In begründeten Ausnahmefällen können durch den zuständigen Gewerbeberater auch einzelne Sonntage innerhalb des Ausgleichszeitraumes für das Vor- oder Nacharbeiten freigegeben werden. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht.

### Meldet euch auf die Bauernschule Lorch!

Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet vom 3. Januar bis 20. Februar 1936 wiederum einen Lehrgang auf der Bauernschule Lorch. Wieder wird eine Schaar junger bäuerlicher Menschen in guter Kameradschaft Körper und Geist schulen und aus Geschichte und Gegenwartfragen des deutschen Bauern und des deutschen Volkes erkennen, welche Aufgaben der Jugend des Bauerntums gestellt sind.

In diesem Lehrgang können Jungbauern und Söhne von Landwirten, Landarbeiter und ländliche Handwerker teilnehmen. Es ist erwünscht, daß die Teilnehmer bereits längere Zeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb

tätig waren und bereits das 20. Lebensjahr erreicht haben. Nach Möglichkeit sollte der Teilnehmer bereits eine Landwirtschaftsschule besucht haben. Die Bauernschule beschäftigt sich mit: Geschichte des deutschen Volkes und des deutschen Bauerntums, Agrarpolitik, Erdbehre und Rassenlehre sowie Kunst, Sitte und Brauch im Bauerntum und Sagen. Die täglichen Lebensbedingungen schaffen frohe, lebensfrische und gesunde Menschen. Der Besuch der Bauernschule ist kostenfrei.

# Einweihung der erneuerten Kirche in Hochdorf

Ein gewaltiger Sturm jagte durch die Straßen Hochdorfs, als am Sonntag, den 1. Dezbr., um 10 Uhr die Gäste und die Gemeinde sich beim Pfarrhaus zum Gang nach der Kirche sammelten. Im Losen des Windes und dem Klattern der Föhnen sang der Gesangverein: „Großer Gott wir loben dich“. Auf den gemeinsamen Gesang „Lut mir auf die schöne Fort“ folgte die Schlüsselübergabe von Architekt Behr, Stuttgart an Pfarrer Dr. K. Haering. Unter Glockengeläute folgte der Einzug in die Kirche. Unter den Kirchenbesuchern bemerkte man viele auswärtige Hochdorfer, die es sich trotz des schlechten Wetters nicht nehmen ließen, ihrem Mutterort einen Besuch zu machen.

Auch Kreisleiter Vogt und Landrat Buschard waren unter der Festgemeinde. Was man beklüchtet hatte trat ein, die Kirche konnte allen Besuchern nicht genug Raum bieten, viele mußten umkehren. Die Orgel meisterte Dr. Börlle-Eutingen, der die Begleitung zur den Aufführungen der Chöre hatte. Der Kirchenchor hat durch seine zwei Darbietungen mit Orchesterbegleitung gezeigt, daß er bei Herrn Luz unter guter Leitung steht. „An lob mein Seel“ den Herren“ und „Gloria“ von Bach wurden zum Vortrag gebracht. Der Gesangverein brachte das „Heilige, heilige“ von Silcher in erhebender Weise zum Vortrag. Der Lehrchor des Bezirks Hochdorf schloß die Feier ebenfalls mit der Aufführung der Messe von Schubert.

Die Festpredigt hielt Prälat Mayer-Litz von Stuttgart. Desan Gumbel-Regold empfahl mit warmen Worten die Kirche der Gemeinde. Pfarrer Haering gab in seiner Ansprache einen historischen Rückblick über die Entstehung der Kirche und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Kirche weiterhin eine Heimstätte für die Gemeinde bleiben möge. Gut läßt sich in das Ganze als Abluß ein die Taufe einer jungen Erbenbürgerin, die in einem der Bahnhäuser das Licht der Welt erblickt hatte.

### Der weltliche Teil

der Feier war im Gasthaus zum Hirsch, Geistlichkeit, Kirchengemeinderat, Gäste, Bauleitung und Handwerker hatten sich dort eingefunden. Mit schön gesungenen Weisen umrahmte der Gesangverein die Feier. Von den gehaltenen Tischreden mögen die von Landrat Buschard, Kirchengemeinderat Hecke, Desan Gumbel, Bauleiter Götsche genannt werden. Architekt Behr erging sich in längeren, kunstgeschichtlichen Ausführungen. Maurermeister Balz sprach in wichtiger Weise für die Handwerker.

Pfarrer Dr. Haering begrüßte die Gäste einzeln und verlas die eingegangenen Glückwünsche die von ferne und nahe eingegangen waren, von Schulrat Knöpfle-Kottenburg, Pfarrer Müller, Schmall und Kemmler, den umliegenden Kirchengemeinden Mühlen, Eutingen, Bollmaringen, Schillingen war wegen des Kreisparteitages in Regold leider nicht vertreten. Erläutert wurde noch der geschäftliche Teil, wie die ca. 19000 K zusammengekommen sind, wobei die Opferwilligkeit der Gemeinde Hochdorf rühmend zum Ausdruck gebracht werden konnte. Auf allen Gesichtern leuchtete die Freude über das schöne Werk, das in tadelloser Zusammenarbeit gelungen ist. Die Kirche hat neue Kirchenbänke, Amlustheizung, neuen Innenauftritt und Außensperker erhalten, bemerkenswert sind die wertvollen Kirchenfenster, die von Kunstmalers H. H. Stuttgart entworfen sind und das Leben Christi darstellten. Sie halten eine Predigt für sich. Das Kirchengedächtnis der Frauenarbeitschule Stuttgart. Sehr fein macht sich ein beim Umbau entdeckter Epitaph, der anlässlich der Beerdigung eines bei Eutingen im Jahre 1704 gefallenen, in der Kirche zu Hochdorf beerdigten schlesischen Offiziers, angefertigt worden war, sowie der in seiner Farbenwirkung wundervoll herausgearbeitete Kreuzkruzus. Das Elektrizitätswerk Regold stattete die Kirche mit modernen Beleuchtungsörtern aus.

Die Nachmittags- und Abendveranstaltung führte die Gemeinde und Auswärtigen nochmals zahlreich in die Kirche. Am Nachmittag hielten Desan Gumbel und Pfarrer Dr. Haering eine liturgische Adventfeier, die auch denjenigen Gelegenheit bot, die Kirche zu besuchen, die vormittags wegen Ueberfüllung umkehren mußten. Den Festtag beschloß eine Weibefeiher mit Sprechchor „Die Königshohheit“ von Reichmüller, bei dem die Schüler von Hochdorf und Schillingen mitwirkten, sowie die Fortbildungsschüler. Infolge unangünstiger Umstände mußte der musikalisch-instrumentale Teil eingeschränkt werden, der Kirchenchor umrahmte die Feier mit gesanglichen Darbietungen, darunter Werken aus dem 16. Jahrhundert. Die Feier wird allen in Erinnerung bleiben, besonders auch unserer Jugend, die Zeugen dieses eindrucksvollen Tages gewesen sind. Trotz des schlechten Wetters hatten es sich auch die von der Ferne kommenden Gäste nicht nehmen lassen, bis zum Abend anwesend zu sein und auch die Beziehungen zu unsern evangelischen wie katholischen Nachbargemeinden, die herzlichen Anteil an dem Fest nahmen, haben wieder eine erfreuliche Festigung erfahren.

# Schwarzes Brett

Vertriebsmäßig. Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

#### Gauorganisationsamt

Die nächsten Kurie auf der Schulungsburg Pflaßenburg bei Rulmbach sind wie folgt festgelegt:

- 1. Januar (Anreise) bis 28. Januar 1936 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.
2. Februar (Anreise) bis 22. Februar 1936 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.
27. Februar (Anreise) bis 20. März 1936 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.
Meldungen sind an das Gau Schulungsamt, Stuttgart, Goethestr. 14 zu richten.

#### Ortsgruppe Regold

Tonnerstag abend 8.15 Uhr Mitgliederversammlung im Traubensaal. Mitgliedsbücher werden ausgegeben. Die Mitglieder der Gliederungen und angeschlossenen Verbände sind herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

### Partei-Amt mit betretten-Organisatorien

#### NS. Frauenschaft

Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8 Uhr weihnachtlicher Heimabend. Leitung der Ortsgruppe.

#### HJ., JV., BDM., JM.

#### Deutsches Jungvolk Stamm Regold

Ich mache die Jahnlein nochmals darauf aufmerksam, daß die Einzelanträge für die Beschaffung von Winteruniformen bis zum 10. Dez. bei den jeweiligen Ortsgruppenleitern der HJ., eingegangen sein müssen. Ich verweise jetzt schon auf die am Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Dezember in Freudenstadt stattfindende Führertagung des Jungbannes bis Jahnleinleiter. Beginn der Tagung 18 Uhr. Der Führer des Stammes.

# Letzte Nachrichten

### Graf Zeppelin morgen früh wieder im Heimathafen

Friedrichshafen. Die Bodensunkstelle des Luftschiffes Zeppelin erhielt Joeben von Ford des Graf Zeppelin folgenden Ausspruch: „Landung morgen früh zwischen 6 und 8 Uhr“. 30 000 Goldlire in Kammer und Senat gesammelt Rom. Bei der Goldsammlung in Kammer und Senat wurden nach Zeitungsberichten 1200 Medaillen abgegeben, die einen Wert von rund 30 000 Goldlire darstellten.

### Der Verfassungsantrag Hauptmann vom Oberbundesgericht abgelehnt.

Washington. Das Oberbundesgericht hat am Montag den Verfassungsantrag Hauptmanns abgelehnt.

# Sport-Nachrichten

### Fußball

#### Bzirktsklasse Ostg. 4 Schwarzwald

Stand nach am 8. 2. Spiele ges. uns. erzi. Tore
Sp. Baa. Drossingen 13 7 6 0 33:1 20
Sp. Baa. Oberndorf 12 8 3 1 32:16 19
BfM Schw. mingen 13 7 4 2 30:10 18
Tsg. Schw. berg 13 7 1 5 34:24 15
TSG Schw. mingen 0 3 5 2 26:16 11
VfV Tunlingen 12 3 4 5 28:43 10
VfL Regold 12 3 2 7 22:30 8
Sp. Bg. Freudenst. 12 2 4 6 20:32 8
VfV Rottweil 12 2 2 8 16:40 6
Borm. Waghelm 11 1 3 7 17:36 5

#### Emmingen - Altbulach 4:2 (3:2)

Bei schlechtem Bodenverhältnis trafen sich beide Mannschaften. Es ist zu erwähnen, daß die Gäste mit besten Spielern wieder antraten. Nach Beginn entwickelte sich schon ein harter Kampf. In der 13. Minute erzwang Emmingens Außenstürmer ein Tor, und in der 23. Minute ein zweites. Gleich nach Anspiel kommt Altbulach in Form und der Torwart der Einheimischen muß den Ball an ihm vorüberlassen sehen. Vor Seitenwechsel können beide Mannschaften noch ein weiteres Tor erzielen.

Nach der Pause verließen Emmingens Außenstürmer schöne Chancen durch einnütziges Schießen neben den Pfosten. Das 4. Tor kann in der 77. Minute nach harter Gegenwehr der Gäste ins leere Tor geschossen werden. Die Einheimischen konnten nun zwei Punkte behalten. Schiedsrichter W. Hiller-Regold leitete gut.

#### Haiterbach - Palzgrafenweiler 7:1 (4:1)

Einen ziemlich hohen Sieg errang Haiterbach gegen den alten Rivalen aus Palzgrafenweiler. Er war verdient und hätte leicht zweifeltig werden können. Es war eine Freude, mit anzusehen, wie heute der Sturm schloß. Allerdings wurde dies auch durch eine schwache Mannschaftsleistung der Gäste erleichtert. Das Fehlen ihres besten Spielers machte sich stark bemerkbar. Schon nach 2 Minuten ging Haiterbach in Führung und verhöf kurz darauf einen Elfmeter. Trotzdem ließ das zweite Tor nicht lange auf sich warten. Die Ueberlegenheit Haiterbachs hielt weiter an und die Folge waren zwei weitere Tore, während die Gäste nur zum Ehrentor kommen konnten. Auch nach der Pause war das Spiel ein Abwehrkampf der Gäste. Oft lag der Fuß auf den Lippen, jedoch der Torwart stand wie ein Magnet und jag die Bälle an sich, konnte aber trotzdem drei weitere Tore nicht verhindern. Haiterbach hat sich für das Unentschieden des Bspiels kräftig revanchiert und wird bei gleichbleibender Form noch ein Wörtchen

Wieder wird eine Schaar junger bäuerlicher Menschen in guter Kameradschaft Körper und Geist schulen und aus Geschichte und Gegenwartfragen des deutschen Bauern und des deutschen Volkes erkennen, welche Aufgaben der Jugend des Bauerntums gestellt sind.



### Handel und Verkehr

**Fruchtpreise, Nagold:** Weizen 10,50 R.  
Reutlingen: Dinkel 7,70-8,50.  
Gerste 8,40-8,50. Hafer 8,30-8,80. Weizen  
10,20 R. — Ulm: Hafer 7,90-8 R.  
je Zentner.

**Vorheimer Edelmetallverkaufspreise vom**  
9. Dezember. 1 Kg. Gold 2840, 1 Kg. Silber  
57,60-59,40, 1 Gr. Reimplatin 3,60, 1 Gr.  
Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium  
5,55, 1 Gr. Platin 96 Prozent und 4 Prozent  
Rupier 3,45 R.

**Viehpreise, Ravensburg:** Magerkühe  
150-200, Milchkühe 200-350, trächtige  
Kühe 450-550, hochträchtige Kalbela 450  
bis 580, fühlbar trächtige Kalbela 400-450,  
Anstellrinder 1/2-jährig 100-240, 1-1/2-  
jährig 240-300 R. je Stück.

**Schweinepreise, Ravensburg:** Ferkel  
17-24 R. — Saugau: Ferkel 19 bis  
23 R. je Stück.

**Schweinepreise, Ellwangen:** Milch-  
schweine 14-22,50 R. — Kirchheim  
u. T.: Milchschweine 21-28, Käufer 38 bis  
47 R.

**Geistobene:** Luise Hamm geb. Frau, Sim-  
mersfeld / Chr. Friedr. Treiber, Schnei-  
dermeister, 95 J., Wildbad / Klara Schanz  
geb. Kometz, 88 J., Wildbad / Christiane  
Günther, geb. Bodenhöfer, 80 J., Wildbad.  
Georg Jeck, 61 J., Freudenstadt / Carl  
Czerwinzki, Missionar, Pfalzgrafenswei-  
ler.

**Voraussichtliche Witterung bis Dienstag-**  
abend: Unbeständiges Wetter mit wecheln-  
der Bewölkung und Neigung zu Schneee-  
schauern, in den Morgenstunden düstlich und  
neblig. Temperaturen liegen um 0 Grad.  
Winde anfangs aus Südost bis Süd.

**Beilagehinweis**  
Der heutigen Ausgabe, mit Ausnahme der  
Postausgabe, ist ein Prospekt der **Buchhandlung**  
**G. W. Zaiser** über Weihnachtsbücher beigegeben,  
auf den wir besonders hinweisen.

**Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold**  
Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber  
Karl Zaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer  
und verantwortlich für den gesamten Inhalt  
einshl. der Anzeigen: Hermann Göh Nagold  
Zur Zeit 18 Preisliste Nr. 5 gültig  
D. H. XI, 35: 2541

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Nagold, den 9. Dezember 1935.



**Todes-Anzeige**

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin,  
unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

**Anna Marie Maisch**  
geb. Ott

heute vormittag im Alter von 83 Jahren nach  
langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
Der Gatte Christian Maisch, Landwirt  
mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch mittag 1.30 Uhr

**Schulranzen** in Leder ab 4.25 Mk.

Schülermappen, Aktenmappen  
Einkaufstaschen mit Reißverschluss  
in allen Modifarben 106,8

Grösste Auswahl, billige Preise

**L. Grüninger Nagold**

**Jakob Grüninger**  
NAGOLD - Freudenstädterstrasse



Verkaufsstelle  
der Spezialmarke  
**Spiess-  
Gewol**  
mit Fussbrücke  
sowie  
**Winterschuhe**  
in allen Ausführungen und bester Qualität

**Dr. Scholl's Fußpflege**  
Orthopädisches Massgeschäft

Ein Donnerstag, 12. Dez. in Nagold im Gasthof zum „Löwen“  
von morgens 10 bis 7 Uhr abends 75/31

**Maria Kadener Witwe, Stuttgart - Langestr. 22**  
Dipl.-Spezialistin für Kosmetik 23 Jahre Praxis

**Ohne Messer jeden Schönheitsfehler**  
schmerzlos für immer

Fußpflege, Schnurräuger  
dicke Nägel, eingemachte  
Nägel, **Graue Haare**  
machen **Nicht färben!**  
alt! Prospekt gratis!

Wundermale, Leberflecken, Finsen, Haut-  
erhöhungen, Warzen, Pickel, Mitesser,  
Damenbart, Spezialmittel für alle Haut-  
um einigleiten, Kopfschuppen, Haarausfall,  
Sommerprossen

Walldorf Kreis Nagold  
Die hiesige Gemeinde verkauft einen

**Schlachtfarren**

Schriftliche Angebote wollen bis nächsten Mittwoch, den  
11. ds. Mtz. nachmittags 2 Uhr eingereicht werden.

Der Bürgermeister.

Aus meiner grossen Auswahl für

## Weihnachtsgeschenke

einige Beispiele:

- Woll- und Kamelhaardecken**  
7,50, 9,50, 10,50, 13,80, 15,80, 17,20, 21,50, 25,50 usw. usw.
- Kinderwolldecken, Reisedecken**
- Warme Bettücher** preiswerte Qualitätsware  
abgepasst und am Stück
- Teegedecke m. Servietten** in großer Auswahl
- Tischdecken** in jeder Preislage
- Bettvorlagen und Chaiselonguedecken**
- Reste aller Art** besonders preiswert

**Hermann Reichert**

**Ihre Weihnachtsgans**

bratfertig zugerichtet,  
zu zeitgemäß billigen Preisen  
kaufen Sie dieses Jahr bei

**Wilhelm Frey, Feinkosthaus**  
Zeilstr. 28, 422

Vorabbestellung rechtzeitig erbeten

Ein guter Wein zu rechter Zeit  
hat immer seine Schuldigkeit

**Gutgepflegte Weiß- und Rotweine**  
Malaga - Insel Samos - Wermut - Sekt  
empfiehlt preiswert 2450

**Johannes Henne**  
Küferlei u. Weinhandlung - Feraruf SA 430

**Zur Auffrischung**

von Weihnachtsspielwaren, empfehle ich die neuen un-  
wähllich feinsten Spielwarenlade, bunt oder farblos,  
in Original-Boxen von 40 Pfg. an, die in 2 Stunden glas-  
hart trocknen und für jeden Anstrich (Lackierung) verwendet  
werden können. 2449

Des weiteren empfehle ich für Industrie, Gewerbe, Be-  
hörden und Privat, sämtliche

**Farben und Lacke sowie**  
div. Fußbodenpflegemittel, Möbelpolituren etc.  
in besten Qualitäten

**Nagolder Farbenhaus**  
Karl Ungerer  
Telefon 404

**Puppenwagen**  
In allen Preislagen

Puppenbetten  
Babiräder  
Kinderstühle, Tische und Bänke 106/7

**L. Grüninger Nagold**



**Für jedes Auge  
die richtige Brille**

sowie Feldstecher und  
Marschkompass  
in jeder Ausführung

Der Optiker Ihres Vertrauens  
**Fr. Günther**

**Mad zu Weihnachten**

Fahrrad, Nähmaschine  
Radio, Zimmerlampe  
Fahrradlampe, Föhn  
Bügeleisen, Wassereisen  
Helikissen, Tauchsieder  
und dergleichen mehr

von **Hugo Monauni**  
Nagold

**Weihnachts-**

Seiden  
Servietten  
Anhänger  
Karten  
Teller  
Lametta  
Bändchen

**G. W. Zaiser**  
NAGOLD

**Kostfellen**

**Zwangsvorsteigerung**

Es wird am Mittwoch den  
11. Dezember 13 Uhr öffentlich  
meistbietend, gegen Bar verkauft:  
Ein ca. 1/2 jähriges

**Rind**

Zusammenkunft beim Rathaus,  
Gerichtsvollz.-Stelle Nagold

**Divan** (leicht verstaubt)  
hat billigst abzugeben 2655

**Karl Hölzle Tapetiergeschäft**  
Ein neuwertiges

**Klavier**  
von Stadtmusikdirektor  
ausserst günstig  
gegen Bar zu verkaufen.  
Anfragen unter 2888 u. h. Weisbachstr.

**KURT HUTTEN**

**Christus  
oder  
Deutsch-  
glaube**

Ein Kampf um die deutsche Seele

Zu M 1.80 vorrätig in der  
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ein praktisches Geschenk  
sind:  
Damen- u. Herren-  
**Schirme**  
in jeder Preislage und  
großer Auswahl 2654

**Hermann Reichert**

**Weihnachtsbäckerei**  
gedröbte Artikel  
empfiehlt

**Fr. Schittenhelm**

**Klaviere**  
neu und gespielt, beste Qual.,  
mäßige Preise 75/23

**Schiedmayer & Söhne**  
Pianofortefabrik  
Stuttgart, Neckarstraße 16

Soeben erschien:

**Das neue  
Lesebuch**  
für Volksschulen  
5. und 6. Schuljahr

Zu Mt. 3.— vorrätig bei  
G. W. Zaiser, Buchhandlung  
Nagold

Heute Dienstag  
pünkt 8.15 Uhr  
**Gesamtprobe** 120/10  
Traube

# Bilderbücher

Grösste Auswahl in allen Preislagen

**Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold**

